

Laibacher Zeitung



Druckverhältnisse: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note.

Aus Berlin erhält die „Pol. Korr.“ folgende Mitteilung: Die Antwort der Reichsregierung auf die letzte amerikanische Note über die Führung des deutschen Unterseebootkrieges enthält, wie die deutsche Note selbst besagt, ein äußerstes Zugeständnis als Würdigung der geschichtlichen Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland und als Abwehr der Möglichkeit einer Erweiterung und Verlängerung des grausamen und blutigen Krieges. Der Reichskanzler hat sich bei Beantwortung des amerikanischen Antwortschlusses in keiner bequemen Lage befunden. Die öffentliche Meinung war von dem Tone der Washingtoner Note empfindlich berührt. Die höchsten Interessen der Nation aber erheischten rein sachliche Erwägungen, und es mußte ein Weg gesucht und gefunden werden, auf dem die Würde des Deutschen Reiches ebenso wahrgenommen werden konnte, wie die unabwieslichen politischen und militärischen Notwendigkeiten. Den Gedanken eines sofortigen Bruches mit Amerika konnte die deutsche Regierung um so leichter von sich weisen, als davon sicherlich nur Frankreich und England Nutzen gehabt hätten. Die deutsche Note geht aber über die reine Abwehr hinaus und gibt Amerika nochmals Gelegenheit, die von ihm aufgeworfene Frage der Freiheit der Meere nicht nur einer augenblicklichen, sondern einer dauernden Lösung zuzuführen. In der Tat würde die deutsche Zusage, auch innerhalb des Seekriegsgebietes Rauffahrtsschiffe nicht ohne Warnung und Rettung von Menschenleben zu versenken, sofern sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, undurchführbar sein, wenn nicht auch England und Frankreich zur Beobachtung der vor dem Kriege allgemein anerkannten völkerrechtlichen

Normen veranlaßt werden könnten. Die amerikanischen Staatsmänner werden nicht übersehen können, daß alle Gefährdung der Neutralen durch den Unterseebootkrieg nur daraus entspringt, daß Deutschland durch die englische Auswanderungsblockade unüberleglich in einen Zustand dauernder Notwehr versetzt ist. Daraus erwächst den Vereinigten Staaten die Verpflichtung, von unseren Gegnern die alsbaldige Beobachtung jener Regeln zu verlangen und sie bei ihnen durchzusetzen. Es wird abzuwarten bleiben, welchen Erfolg das Washingtoner Kabinett mit einem solchen Schritte erzielen wird. Jedenfalls aber wird dadurch die wirkliche Bedeutung der amerikanischen Neutralität ins rechte Licht gesetzt werden. Die politischen Kreise im Deutschen Reich geben sich der Hoffnung hin, daß die deutsche Note geeignet ist, den Vereinigten Staaten eine wirksame Handhabe für ein solches Vorgehen zu bieten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Mai.

Aus Wien, 7. d. M., wird gemeldet: Vor der Abreise der bulgarischen Sobranjeabordnung von Wien richtete Vizepräsident des Sobranje Dr. Momčilov an den Minister des k. und k. Hauses und des Äußern Baron Burian folgende Depesche: Bevor ich Wien verlasse, erachte ich es für meine Pflicht, Ihnen den tiefgefühlten Dank unserer Abordnung für den warmen Empfang, den wir hier gefunden haben, auszusprechen und die Versicherung zum Ausdruck zu bringen, daß wir unseren Aufenthalt in Wien in unvergeßlicher Erinnerung behalten werden. Dr. Momčilov. — Minister des Äußern Baron Burian erwiderte mit folgendem Telegramm: Herrn Momčilov, Vizepräsidenten der bulgarischen Deputiertenkammer, Dresden. Von Ihrer lebenswürdigen Depesche sehr angenehm berührt, beileide ich mich, hiefür meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Der Besuch der bulgarischen Deputierten in Österreich-Ungarn ist ein Beweis für die engen und herzlichen Beziehungen, die unsere beiden Länder verbinden. Ich bitte Sie, sich versichert zu halten, daß wir den Besuch lebhaft gewürdigt haben und daß wir ihn in bester Erinnerung behalten werden. Burian. — Die bulgarischen Gäste sind am 6. d. M. in Dresden eingetroffen. Nach einer Rundfahrt, in deren Verlauf indu-

strielle Werke besichtigt wurden, folgten die bulgarischen Abgeordneten einer Einladung des Ministers des Äußern Grafen Bithum von Schüdt zum Frühstück. Während desselben hielt der Minister des Äußern eine Ansprache, in der er die bulgarischen Gäste mit warmen Worten auf deutschem Boden willkommen hieß. Nach dem Frühstück unternahmen die bulgarischen Gäste auf einem von der deutsch-bulgarischen Vereinigung bestellten Dampfer eine Fahrt nach Pillnitz. — Aus Berlin, 7. d. M., wird gemeldet: Anlässlich der heute nachmittags erfolgenden Ankunft der bulgarischen Abordnung haben zahlreiche Häuser Flaggenschmuck angelegt. Die gesamte Presse widmet den bulgarischen Gästen überaus herzlich gehaltene Begrüßungsartikel, worin hervorgehoben wird, daß treue Waffenbrüderschaft, ehrliches gegenseitiges Wohlwollen, Hochachtung, Freundschaft und der Entschluß zu dauernder gemeinsamer Arbeit und zum gemeinsamen Besten das deutsche Volk mit dem bulgarischen Volke einen.

Das Wolff-Bureau meldet: Den Bemühungen der Polizei, der ungerechtfertigten Preissteigerung auf dem Fleischmarkt entgegenzutreten, ist es gelungen, in verschiedenen Stadtteilen Berlins und Vororten eine größere Anzahl Schlächter festzustellen, die in geschwiebriger Weise Fleischvorräte aufgestapelt und der Bevölkerung vorenthalten haben. In den letzten Tagen kam es deshalb verschiedentlich zu Demonstrationen, bei denen die Polizei auf der Seite der Bevölkerung gegen die wucherischen Schlächter einschritt, die aufgestapelte Vorräte ans Tageslicht brachte und den gesetzlichen Bedingungen entsprechend, den Verkauf unter Kontrolle nahm. Zur allgemeinen Befriedigung der Bevölkerung werden diese Polizeimaßnahmen fortgesetzt, von denen eine wohlthätige Einwirkung auf die Regelung der Fleischverteilung sowie anderer Lebensmittel erhofft wird. Die Polizei richtete eine eigene Abteilung ein, die sich mit der unerlaubten Ausbeutung der Bevölkerung beschäftigen und Preistreibern überall entgegenzutreten soll. Schon heute zeigte der Berliner Viehmarkt eine beträchtliche Vermehrung

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Durch die Klippen.

Roman von Alex. Römer.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der ernste Eifer der jungen Dame, ihre feste, sichere Haltung schufen ihr nach und nach eine unangefochtene Stellung. Zu Anfang hatte sie mit Widerwärtigkeiten der verschiedensten Art zu kämpfen gehabt. Sie hielt mit eiserner Energie ihr Ziel fest, sie wollte vorwärts. Hier in Berlin mußten sich ihre weiteren Chancen eröffnen; mit Umsicht und Klugheit suchte sie sich Verbindungen zu schaffen. Die zahlreichen Frauenvereine boten ihr dazu Gelegenheit.

Einstweilen trug ihr dies tastende Suchen nur die heiße Freundschaft einer jungen Mitstreiberin, gleich ihr auf sich allein Gestellten, ein. Meta Gösch gehörte zu den vielen, die ein Talent in sich entdecken, mit höchstfliegenden Ideen beginnen und dann allmählich in der großen Treitmühle erlahmen. Sie malte in Öl und Aquarell, auf Porzellan und Glas, Figuren und Landschaften, was einer wollte; sie hatte sich als große Künstlerin gefühlt, sich die höchsten Ziele gesteckt, immer Neues begonnen und studiert, mit immer neu erwachendem Eifer — jetzt arbeitete sie im Frondienst, ein mühsam Tagewerk. In einer lithographischen Anstalt malte sie Aushängebilder, Bildchen für Zigarrenkisten, zu Reklamezwecken, im elendsten Tagelohne ihr vorgeschriebenes Pensum.

Für sie war Erika Goltz die „Retterin“ geworden, das „Licht“, die „Erlösung aus der Nacht der Verzweif-

lung“. Meta versicherte das ihrer geliebten Erika bei jeder Gelegenheit. Sie war in ihrer äußeren Erscheinung, in ihrem Gebaren das gerade Gegenteil von Erika. Ihr rotblonder Haarschopf präsentierte sich als krauses, bauschiges Gewirr um das helle sommersprossige Gesicht mit den lebhaften blauen Augen. Ihre Züge mit der Stumpfnase, dem reichlich großen Mund und den firschröten Lippen trugen das Gepräge großer Gutmütigkeit und Offenheit, was dem an sich häßlichen Gesicht noch einigen Reiz gab. In der Kleidung sah sie immer etwas vernachlässigt aus, und ihre Bewegungen waren eßig und fahrig.

Für Erika hatte es viele schwere, sorgenvolle Stunden gegeben, in denen ihr der Mut sank. Wie sehr sie in einem Leben voll Komfort und äußerer Eleganz verwöhnt worden war, das erkannte sie erst, als ihr alle diese Dinge fehlten.

Da trat ihr das warme Gefühl, das ihr dieses junge Geschöpf entgegenbrachte, zu Zeiten wohl. Sie konnte es nicht in gleichem Maße erwidern, aber das forderte Meta auch nicht; sie ließ sich von dem Temperament der anderen aufreizen, wo es ihr nötig war.

Sie war ins Volk, ins Proletariat hinabgestiegen, hatte ihr Bruder gesagt — das sollte nicht wahr werden, nicht in dem Sinne, wie er es gemeint. Freilich — die feinen Formen, an die sie gewöhnt war, umgaben sie nicht mehr; wer sich ihr näher zu stellen versuchte, stand unter ihr. Auch der junge Mann, der auf demselben Kontor mit ihr arbeitete, dort sogar eine höhere Stellung einnahm als sie, und der ihr stetig seine scheuen Fußbi-

gungen darbrachte, war ein linkischer Gesell, auf den sie lächelnd herabschaute. Seine Art war zu harmlos und ehrfurchtsvoll, als ob sie sich darob hätte erzürnen können; sie dachte im Grunde auch nur an ihn, wenn sie ihn sah, aber zu Zeiten überkam sie plötzlich ein angstvolles, quälendes Gefühl, als ob sie doch herabgestiegen sei und ausgeschieden aus der Sphäre, die ihre Werte besaß.

Sie wollte es sich selber nicht eingestehen, wie sie in den ersten Monaten mit brennenden Augen klopfenden Herzen umhergepöhlte hatte in dieser Tiefenstadt unter den tausend fremden, gleichgültigen Gesichtern nach einem. Der junge Husarenoffizier tauchte nirgends vor ihren Blicken auf. Von all den Reitern in den blühenden Uniformen trug keiner seine Züge. Es war auch gut so — eine Begegnung — sie hätte ihr nur peinlich, quälend sein können. Was war ihr der junge Herr, von dem ihr jetziges Leben sie vollständig schied — nichts — durfte ihr nichts sein.

Mit Herbert, ihrem Bruder, wechselte sie selten Briefe, und nur inhaltslos. Man spürte da kaum etwas von Blutsverwandtschaft. Elisabeth Berner schrieb ihr öfter. Sie hatte ihr Elternhaus verlassen, in dem sie sich überflüssig gefühlt hatte, und machte jetzt in Halle, in der chirurgischen Klinik, einen Dialonissimentkurs durch. Ihre Neigung und ihre Fähigkeiten wiesen sie auf diesen Weg, sie schien entschlossen zu sein, sich dem Krankenpflegerinnenberuf dauernd zu widmen. Aus ihren Briefen sprach eine besonnene Ruhe und große Regeneration.

(Fortsetzung folgt.)

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

des Auftriebes, der vielfach in den letzten Wochen auf künstlichem Wege eingeschränkt worden war. Von den maßgebenden Stellen wird immer wieder versichert, daß eine ernsthafte Not an Lebensmitteln in keinem Teile des Deutschen Reiches zu befürchten ist.

Das niederländische Marinedepartement teilt mit, daß wegen der Wahl der Route um Schottland seitens der holländischen Handelschiffe das Leuchtschiff an der Tershellings Bank demnächst wieder an seinen Unterplatz gebracht werden wird.

Wie aus Bordeaux gemeldet wird, ist das neue montenegrinische Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt: Vorsitz, Äußeres und Finanzen Andrea Radović, Krieg General Lukas Rajnić, Justiz und Inneres Janjo Spasojević, öffentlicher Unterricht und Kultus Peter Radošević.

Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge sind die in den Weberien des Departements-Isere beschäftigten Arbeiter in den Ausstand getreten.

Kaiser Nikolaus hat den französischen Justizminister Viviani und den Unterstaatssekretär für das Munitionswesen Thomas in Audienz empfangen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Das außerordentliche Konzert zu Gunsten des Roten Kreuzes am Freitag das fünfzehnte während der gegenwärtigen Kriegsdauer, gewann durch das Zusammenwirken vokaler und instrumentaler Darbietungen einen besonders lebhaften Charakter. Der deutsche Sängerein unter Leitung des Sängers Herrn Viktor Rantth brachte nach ernster Vorbereitung vier musikalisch wertvolle Chöre zu trefflicher Wirkung, obgleich naturgemäß die Einberufung vieler Mitglieder zum Kriegsdienste schwere Lücken in den Stand der Sänger gerissen hatte. Am Eingang stand der vornehmste Weihenruf „Dem Vaterlande“, Worte von Ernst Moritz Arndt, Vertonung von Max Gulbins. Unter feinfühleriger Klavierbegleitung des Herrn Weitauch wurde der vierstimmige gemischte Chor mit Hingabe gesungen. Dem gemischten Chöre war auch die Schlussnummer, Franz Schuberts „Deutsche Tänze“, mit unterlegten Worten von E. Steiner vorbehalten. Die Komposition, ursprünglich für Klavier bearbeitet, reißt elf Walzertönen aneinander, die von dem nachempfindenden Dichter in ein kleines lyrisches Gemälde von Liebessehnen und Liebeserfüllung umgestaltet ist. „Siegend hat Mairen, der strahlende Held, Winter, den grimmigen, im Kampfe gefällt“, so setzen die Tonbilder ein, die sich zu einer Mairenführung trefflich eignen. Die Aufführung war sehr glücklich, indem mit gutem Gelingen die perlenreichen Weisen zur Darbietung kamen. Die treue Arbeit in der Einstudierung wurde hier mit gutem Erfolge gelohnt. Ebenso Gutes ist über den in der dritten Nummer dargebotenen Frauenchor von Max Ollersleben: „Frühlingsfeier“, Worte von W. Burckhardt, zu sagen. Am Klavier Frl. Grete Pribošich. Herr Konzertmeister Prof. Hans Gerstner trug das Violinolo, das stimmungsreich in die duftige Komposition verwebt ist, meisterhaft vor. Der Frauenchor, der durch die Kriegsumstände in dem Bestande an Sängerinnen nicht so wie der Männerchor beeinträchtigt ist, kam in diesem Stücke zur schönsten Wirkung und machte dem Leiter wie den Ausführer alle Ehre. Ein kleines Mißgeschick wälzte dagegen über der vorangehenden Vortragsnummer „Nachtgesang im Walde“, Worte von Johann Gabriel Seidl, Vertonung von Franz Schubert. Die vier Bläser, die mit Waldhornquartett den Gesang zu begleiten hatten, wirkten einerseits zu erdrückend, hatten andererseits infolge zu ausgedehnter dienstlicher Inanspruchnahme nicht die Möglichkeit gehabt, sich durch ausreichende Proben genügend vorzubereiten, so daß es zu Unstimmigkeiten kam. Der Sangmeister Herr Viktor Rantth hatte — nach genau dreißigjähriger Tätigkeit in der ehemaligen Sängergemeinde des Deutschen Turnvereins — zum erstenmal Gelegenheit, in einmütigem Zusammenwirken im Rahmen der Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft die deutsche Sängerschule zu leiten. Dem um die Sangespflege in deutschen heiligen Kreisen so wohlverdienten tüchtigen Musikfreunde war dies eine wohlverdiente Ehre. Neben diesen vier Gesangsdarbietungen kam auch die Instrumentalmusik zu Worte. An erster Stelle ist hier das treffliche Zusammenspiel für zwei Klaviere der Frl. Grete Pribošich und Herrn Julius Varga zu nennen. Zur Aufführung gelangte Franz Liszts Bearbeitung des Ralocz-Marsches. Die feurige, von leidenschaftlichem ungarischen Temperament erfüllte Komposition gelangte in trefflichem Zusammenspiel und rhythmisch wohl ausgeglichen zu vorzüglicher Wiedergabe. Dem nicht endenden Beifall nachgebend, boten beide Künstler als Zugabe noch Franz Schuberts „Aufforderung zum Tanz“ für zwei Klaviere, ein Stück, das mit seinen einschmeichelnden Melodien ebenfalls die freundlichste Aufnahme fand. Als Orchesteraufführungen gelangten auf Verlangen Jan Sibelius' „Romance“ Op. 42 in C-Dur und Anton Rósz's „Tosca“ in G-Dur (Handschrift) zur Wiederholung. An dieser Stelle wurden diese beiden wertvollen Kompositionen anlässlich ihrer Aufführung im fünften Gesellschaftskonzert näher gewürdigt. Vor allem das Werk unseres südböhmischen Liederdichters Rósz fand in seiner erneuten Wiedergabe unter Leitung von Herrn Prof. Hans Gerstner eine besonders freundliche Aufnahme, da sich sein edler Melodienreichtum erst bei wiederholtem Hören voll offenbart. Die Ausführung

war diesmal besonders gelungen. — Der Besuch des Konzertes war etwas schwächer, was mit dem herrlichen, schon sommerlichen Wetter und der großen Anzahl musikalischer Theateraufführungen, die gegenwärtig hier stattfinden, in Beziehung steht.

— (Konzerte zu Gunsten des Roten Kreuzes.) Der Musikverein „Glasbena Matica“ veranstaltete, um den 25jährigen Bestand seines Gesangschores und des Jubiläums der 25jährigen ordentlichen Konzerttätigkeit zu feiern, Samstag und Sonntag Konzerte zu Gunsten des Roten Kreuzes. Den Umständen angemessener könnte die für die Entwicklung des heimischen Musikwesens so bedeutungsvolle Feier kaum abgehalten werden. Ein Verein, dem es Zeit seines Bestandes daran lag, das Edelste im menschlichen Wesen zu pflegen, konnte nicht anders handeln, als daß er, in solchen Zeitläuften auf eigene Interessen verzichtend, das zeitmäßig Höhere vortreten ließ. — Es wäre wohlangebracht, sich über Wesen und Wirksamkeit der „Glasbena Matica“ zugreifender zu ergehen. Sie verdiente es voll und ganz. Doch muß angesichts der gegenwärtigen zeitkräftigen Lage mannißreicher Verzicht geleistet werden. Eine eingehendere Darstellung ihrer Tätigkeit bringen wir demnächst. — Bei einem Besuch, der ob der jetzigen Verhältnisse alle Erwartungen übertraf — beidemal war der geräumige Konzertsaal nahezu ausverkauft — wurde von den Mitwirkenden musikalisch derart Hochstehendes geboten, daß die Leistungen nicht nur den Zwecken der Veranstaltungen Genüge taten und jedweden Teilnehmer zum höchsten befriedigten, sondern auch davon bereites Zeugnis ablegten, daß die „Glasbena Matica“ im Laufe ihres Bestandes verstanden hat, in die Entwicklung der slovenischen Komposition- und Vortragskunst in der besten Richtung entscheidend einzugreifen. Die Gäste der Konzerte vom Samstag und Sonntag mußten den Eindruck davon getragen haben, ihr Konzertleiter Herr Matthäus Hubad und die Ausübenden hätten Ehre dareingelegt, in den Bestandesjubiläumskonzerten ihr Bestes an den Tag zu legen. Und es haben sich die Kräfte, die demalsten den Gesangschor der „Glasbena Matica“ bilden, ihrer in Wien, Triest, Zagreb, Abbazia ruhmgelohnten Vorkämpfenden würdig erwiesen. Kurzum: Die „Glasbena Matica“ hat ihr Bestandesfest in einer der Zeit entsprechenden, der eigenen hohen Intentionen würdigsten Weise gefeiert. — Vor Beginn des ersten Konzertes erschien Herr Konzertdirektor Hubad vor der anderthalbhundert zählenden Sängergemeinde und teilte mit, daß die angekündigten Konzertauftritte der Frau Opernsängerin Irma Polak und des Herrn Konzertpianisten Josef Ravnik unterbleiben müßten, weil es den Genannten Verkehrsverhältnisse halber unmöglich war, zum Konzerte einzutreffen. Sohin hielt der Vereinspräsident, Herr Hofrat Hubad, einen Vortrag über Entwicklung und Gedeihen der „Glasbena Matica“. Das Wesentliche bringen wir in Würdigung des verdienstlichen kulturellen Wirkens des Vereines demnächst. Es folgte die Volkshymne und wurde von der Zuhörerschaft unter tosendem Beifall stehend angehört. Die Vortragsordnung der beiden Abende fand derartige Anerkennung, daß einzelne Stücke, so Stanko Premrl's „Slovenische Sprache“ und Emil Adamič's „Ein junger Held reitet durchs Dorf“ über stürmischen Verlangen wiederholt werden mußten. Daß die Vortragsordnung, die neben erste Nummern heitere gereicht hatte, aufs glücklichste gewählt war, wurde allgemein anerkannt. Der jubelnde Gesangschor unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Matthäus Hubad übertraf diesmal tatsächlich sich selbst und rechtfertigte in vollem Maße den Ruf, den er sich anlässlich seines Dankkonzertes in Wien vor strengster Kritik erworben. Herr Rijavec brachte glanzvolle Vorträge mit bestechender Tenorstimme, Herr Blatto Valčovič entfesselte durch meisterhaftes Geigenspiel nicht zum Stillen zu bringende Stürme erbaulichsten Beifalls und sah sich als mit vollem Recht favorisierter Günstling des Laibacher Publikums zu abermaligen Auftritten genötigt. Er wurde durch Überreichung eines Lorbeerkränzes und eines Blumenstraußes bedankt. Hatte sich am ersten Abende Fräulein Dana Kobler durch effektvolle Klavierbegleitung verdient gemacht, so vertrat sie am zweiten Herr Josef Pavčič in der würdigsten Weise. Daß Frau Opernsängerin Irma Polak und Herr Klaviervirtuose Janjo Ravnik Verkehrsbehinderungen halber nicht zur Mitwirkung gelangen konnten, wurde zwar zu Beginn der Veranstaltungen als enttäuschend empfunden, im Verlaufe der Konzerte aber ob der Vollwertigkeit des geschaffenen Erfolges ohne Mißempfinden verschmerzt. Doch wurde allgemein der Wunsch laut, gelegentlich auch wieder einmal diese beiden vorzüglichen Kräfte zu Gehör zu bekommen. — Der Referent bedauert, sich ob der Raumverhältnisse über die Eigenheiten der einzelnen Vortragsnummern nicht eingehender äußern zu können.

— („Rund um die Liebe.“) Operette von Robert Bodanzky und Friedrich Thelen. Musik von Oskar Strauß. — Oskar Strauß dürfte neben Franz Lehár der zündendste Operettenschmied der Gegenwart sein. Wer von beiden feurigeren Walzer in schmelzendem Wohlklang zustandebringt, wer glänzender instrumentiert, graciosere Übergänge schafft, ist wohl schwer zu unterscheiden. Mit dem „Walzertraum“ ist Strauß' neueres Werk „Rund um die Liebe“ wohl kaum zu vergleichen. Eine sehr harmlose, humorvolle Handlung und Melodien von perlendem Wohlklang machen aber auch dies Werk höchst genussreich. Das Marschlied im ersten Akte „Mein liebes Fräulein Stephanie“, das Walzerlied im zweiten Akt „Ein Schwißperl“ und der Schlussgesang „Gestern hab' ich mich

verliebt“ sind von besonders zündender Kraft und echter Champagnerstimung. Kaum dürfte jemand das Theater ohne die Befriedigung verlassen, eines der reizvollsten Werke dieser Art genossen zu haben. Neben den Gilbertschen Variétés-Operetten, die eigentlich auf sehr große Ausstattung berechnet sind, stehen die Spieloperetten Lehárs und Oskar Strauß' aufs vorteilhafteste durch künstlerischen Zug ab. Die Aufführungen vom Samstag und Sonntag fanden zwei ausverkaufte Häuser. Die Darstellung war wieder eine glänzende. Alle Hauptrollen waren in den allerbesten Händen. Fräulein Troll und Tirsch mit ihren Partnern, den Herren Oberrenner und Fabro, ebenso wie die Herren Zuh und Götter waren ganz vorzüglich an ihrem Platze. Wir glauben kaum, daß alle diese Partien lebensvoller, sprühender und musikalisch sicherer gegeben werden könnten. Der stürmische Beifall war wohlberechtigt.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Militärische Ernennungen und Beförderungen.

„Streffleurs Militärblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser geruhte zu ernennen:

zu Generalobersten den General der Kavallerie Franz Rohr; den General der Infanterie Friedrich Freiherrn von Georgi; die Generale der Kavallerie Eduard von Böhm-Ermolli, Karl Freiherrn von Pfanner-Balkin, Viktor Dankl; den General der Infanterie Svetozar Boroevič von Bojna; den General der Kavallerie Karl Terszthansky von Madas; den Feldzeugmeister Paul Buhallo von Brlog;

zu Generalen der Infanterie: den General der Infanterie mit Titel und Charakter Heinrich Fath; die Feldmarschalleutnants Johann Ritter von Henriquez, Albert Schmidt von Georgenegg; zu Feldmarschalleutnanten: die Generalmajore Anton Andrian, Adolf Kuhnigg, Anton Schießer, dann mit Vorbehalt für den Generalmajor Arthur Kaltner von Wallkamp; die Generalmajore Stanislaus Grzywinski, Emerich Turczay, Alexander Bandian, Kletus Pichler, Alfred Edlen von Pinke, Josef Poleschensky, ferner in Anerkennung besonders hervorragender Dienstleistung außer der Rangtour den Generalmajor Josef Mehger;

zu Generalmajoren die Oberste: Gustav Gautsch v. Frankenthurn, Viktor Grzesicki, Viktor Dziubinski, Richard Rodolisch Edlen von Neuweinsberg und zum Major, Johann Drobny, Adam Durmann, Mojs Petkovic, Alexander Huber von Odrog, Karl Mader, Viktor Freiherrn Seidler von Herzinger, Adalbert Flud von Raggamb, Jakob Gasiecki, Gustav Fischer, Julius Phleps, Ferdinand Kopriva, Josef Gangl, Anton Plibelitz, Lorenz Frauenberger, Ludwig Langendorf;

zu ernennen: im Seeoffizierskorps: zum Großadmiral: den Admiral Anton Haus; zum Konteradmiral: den Linienschiffskapitän Ottokar Schubert;

Seine Majestät der Kaiser geruhte zu verleihen: die Würde eines Geheimen Rates dem Feldzeugmeister Karl Kuf, Militärgeneralgouverneur in Lublin; dem General der Infanterie Johann Freiherrn von Kirchbach auf Lauterbach, Militärkommandanten in Wien; den Feldzeugmeistern Alfred Ritter Rohm v. Hermannstädten und Leopold Schleyer Edlen von Pontemalghera, beide Sektionschefs im Kriegsministerium; den Titel und Charakter eines Feldzeugmeisters dem Feldmarschalleutnant Johann Meister;

den Titel und Charakter eines Feldmarschalleutnants dem Generalmajor, Gardekapitänleutnant und Hauskommandanten Allerhöchstherr ungarischen Trabantenleibgarde Attila Mariaffy de Markus et Batizfalva;

den Titel und Charakter eines Generalmajors den Obersten Ludwig Berger und Stephan Balthasar;

den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Generalmajor Otto Gößmann, gewesenen Kommandanten einer k. k. Landwehrinfanterietruppendivision, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde;

den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Major mit Titel und Charakter d. R. Friedrich Rowanda, Kommandanten des k. k. Landsturmabteiles Nr. 17 in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde; dem Hauptmann Adolf Gleisenberger des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde.

— (Personalnachricht.) Landespräsident Heinrich Graf Attems ist gestern in Laibach eingetroffen und hat die Leitung der hierländischen politischen Verwaltung übernommen.

— (Schaffung einer Großadmiralschärge.) „Streifen-Militärblatt“ meldet: Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Mai 1916 die Schärge eines Großadmirals in der II. Rangsklasse allergnädigst zu schaffen geruht. Die Distinktionen des Großadmirals sind am Wappenrode gleich jenen des Generalobersten; am Flottenrode haben sie aus zwei, durch das Elliotssauge reichenden gekreuzten Vorbeerschwergen zu bestehen.

— (Die vierte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der Österreichisch-ungarischen Bank haben auf die vierte österreichische Kriegsanleihe unter anderen gezeichnet: die Krainische Sparkasse 6.000.000 Kronen (mit den Zeichnungen auf die früheren Anleihen insgesamt 10.500.000 K.), ferner L. D. 200.000 K., Dr. Ottmar Hegemann 100.000 K., Jean Schrey 30.000 Kronen; A. Susnik 10.000 K. (daher zusammen mit den früheren Zeichnungen 20.000 K.), Hugo Kefel 10.000 K., Dr. Georg Gester 10.000 K., L. Mencinger 8000 K., k. u. k. Oberleutnant Josef Friedrich Trummer 1110 K.

— (Kriegsanleihezeichnungen.) Bei der Krainischen Sparkasse haben bisher auf die vierte österreichische Kriegsanleihe u. a. gezeichnet: Herr Max Fermann 25.000 K.; Frä. Hermine Seemann 500 K.; Frä. Margarete Seemann 500 K.; Herr Albert Zeschko 50.000 K.; Frau Johanna Stern 1000 K.; Herr Dr. Anton Ritter von Schoeppl 50.000 K.; Herr Dr. Fred Mahr 10.000 K.; der Verlaß nach Herrn Josef Gaischeg 150.000 K.

— (K. k. Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide in Krain, Landesstelle Laibach.) In der letzten Zeit werden gesucht: 2 Landwirtschaftliche Arbeiter, 2 Kutscher, ein Marmorhauer, 1 Ornamentiker in Stein, 2 Postillone, 1 Steinmetz, 1 Schuster. — Arbeit suchen: 2 Aufseher, 1 Fleischhauergehilfe, 1 Gärtner, 1 Kanalarbeiter, 2 landwirtschaftliche Arbeiter, 1 Portier, 1 Reisender, 1 Schneider und 1 Zeichner. — Das Arbeitsvermittlungsamt befindet sich an der k. k. Staatsgewerbeschule, Gropgasse Nr. 10, 1. Stod, Tür 33.

— (Kriegsschäden in den Bergen.) Man schreibt uns: Seit Ausbruch des Weltkrieges mußten die hohen Aufgaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in den Hintergrund treten, denn kaum eine Sektion kam in die Lage, auch nur die zur Erhaltung der bestehenden Anlagen erforderlichen Arbeiten und Verbesserungen auszuführen, geschweige denn an die Ausführung geplanter neuer Unternehmungen zu denken. Die Mehrzahl der Hütten blieb geschlossen, teils weil sie in den für den Touristenverkehr militärisch abgesperrten Gebieten lagen, teils weil ihre Bewirtschaftung wegen Mangels an Besuchern zwecklos gewesen wäre. Abgesehen von dem Ausfall der Hütteinnahmen erlitten viele Sektionen auch noch ganz erheblichen Schaden, dessen Umfang zur Zeit noch nicht abschätzbar ist. Ortlerhochjochhütte, Mandronhütte, Cantrinhütte, Bamberger Haus und Beronhaus, Reichenberger Hütte, Dreizinnenhütte, Seiserhütte, Finkeneggshütte sind vollständig zerstört. Das Schicksal der hinter der italienischen Front liegenden Hütten ist nicht bekannt. Viele Hütten stehen seit Kriegsausbruch ohne jede Aussicht und die von Wind und Wetter verursachten Beschädigungen werden sich, weil nicht rechtzeitig behoben, noch erheblich vergrößern. Fast noch mehr gilt dies von den Bergen. Die Heilung dieser Kriegsschäden wird den Alpenverein Jahre hindurch außerordentlich in Anspruch nehmen.

— (Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 413 ist folgende aus Krain stammende Mannschaft als in Ausland kriegsgefangen ausgewiesen: vom Feldjägerbataillon Nr. 20: Ref. Jäg. Bratož Heinrich, 3. K.; Jäg. Gvobhar Gregor, 3. K.; Ref. Jäg. Ferjan Anton, 4. K.; Ref. Jäg. Habe Blasius, 3. K.; Jäg. Jlc Josef, 1. K. (verw.); Jst. Jäg. Ferjan Franz; Jäg. Starar Franz, 3. K. (verwundet); vom bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiment Nr. 4: Inf. Cerar Daniel, 2. K.; — vom Feldartillerieregiment Nr. 9: Jst. Kan. Ladvic Anton, 1. K.; — vom Sappeurbataillon Nr. 3: Sapp. Fint Anton, 3. K.; Jst. Sapp. Jento Josef, 3. K.; Sapp. Omejc Albin, 3. K.; — vom Landwehrlinfanterieregiment Nr. 4: Bradežo Franz; die Ref. Jst. Jladnik Ignaz, 1. K.; Kovac Anton; Pregar Josef. — In der Verlustliste Nr. 414 ist der Korp. Božic Franz, Jst. 42, 2. K., aus St. Martin bei Litzai, als verwundet ausgewiesen.

— (Rindfleischverkauf bei der k. k. Approvisionierung.) Morgen um 7 Uhr früh beginnt die k. k. Approvisionierung in der Josefifische mit dem Rindfleischverkauf von Rindfleisch. Näheres darüber folgt. —

— (Schülerwochenpenden.) An den Volksschulen in Laibach ergaben im Monate April die Schülerwochenpenden 809 K 23 S, woran 3958 Schulkinder beteiligt waren. Auf jedes Kind entfallen somit 20,5 Heller. —

— (Überlassung von Ausmusterpferden.) Laut Mitteilung des k. und k. k. Armee-Kommandos (N.-Abt.) langen bei demselben im Wege der politischen Bezirksbehörden Einschießen von Landwirten ein, in denen letztere um direkte Überlassung von Ausmusterpferden aus den Etappenpferdebepots und Pferdespitalern bitten. Solchen Bitten kann grundsätzlich keine Folge gegeben werden; sie sind nicht an das Armee-Kommando, sondern an das k. k. Ministerium für Kriegswesen zu richten. Eventuell wären die Bittsteller bei den politischen Behörden in Vorberatung zu nehmen und von den jeweilig stattfindenden Dispositionen zu verständigen. —

— (Revision der Zuckerkartenerklärungen.) In Befolgung der k. k. Landesregierung für Krain vom 10ten April 1916, Z. 12.546, wurde vom Stadtmagistrate in Laibach folgendes verfügt: Für den dritten vierwöchentlichen Zeitraum werden die Zuckerkarten bei allen zehn Kommissionen Freitag den 12. und Samstag den 13. d. von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags ausgestellt werden. Die von den Parteien das erste, bezw. zweitemal abgegebenen Erklärungen werden einer genauen und eingehenden Revision unterzogen werden. Sie müssen bezüglich ihrer genauen und wahrheitsgetreuen Angaben von den Haushaltungseigentümern unterfertigt, bezw. bestätigt sein, die sonach für deren Angaben haften. Der Stadtmagistrat wird sich von der Wahrheit der Angaben überzeugen und die Vorräte an Zucker einer Kontrolle unterziehen. Wer seine Zuckervorräte verheimlicht, falsche Angaben darüber macht und infolgedessen ungerechtfertigterweise Zuckerkarten bezieht, wird im Sinne der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, R. G. Bl. Nr. 61, bestraft. Übertretungen werden mit Geldbußen bis 2000 Kronen, bezw. mit Arrest bis zu drei Monaten, in erschwerenden Umständen mit Geldbuße bis zu 5000 K., bezw. mit Arrest bis zu sechs Monaten geahndet. —

— (Pferdeverkauf.) Am 12. d. M. um 8 Uhr vormittags werden auf dem Tabor mehrere Pferde von einer militärischen Handverkaufskommission gegen sofortige Barzahlung verkauft. Die Pferdebesitzer werden hiervon mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß Pferde, die im Jahre 1916 klassifiziert und mit dem Evidenzblatte betrieit wurden, nicht gekauft werden und daher nicht vorgeführt werden dürfen.

— (Der Verein „Društvo slovenskih profesorjev“) hält Sonntag den 14. d. M. um 10 Uhr vormittags im Zeichenfaale des Ersten Staatsgymnasiums in Laibach seine ordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht des Ausschusses; 2.) Ergänzungswahlen für die Dauer des Krieges.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats April wurden in Laibach 20 Gewerbebetriebe angemeldet und 3 Gewerbebetriebe aufgelassen, bezw. anheimgefallen. Angemeldet wurden nachstehende Gewerbebetriebe: Peter Angelo, Holzhandel, Gradesthof 46; Johanna Birant, Lebensmittel- und Zuckerverkauf, Zaloger Straße 10; Maria Dobravec, Verkauf von Lebensmitteln, Zuckerverkauf, Bier, Wein und Sodawasser in geschlossenen Flaschen, Gradesthof 8; Stephan Kerzan, Schuhmacherwerk, Studentengasse 11; Johann Gregorc, Handelsagentur, Kommissionsgeschäft und Landesproduktionshandel, Kesselfstraße 24; Josef Maizner, Handel mit Produkten aus Mineralöl und Reinigungsmitteln in groß, Südbahnstraße 7 und 9; Maria Kusar, Gemischtwarenhandel, Martinskistraße (gewesene Mautharade); Franz Remic, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, Maria-Theresienstraße; Anton Bizilj, Fleischerwerk, Schulallee; Theresia Cebulj, Verkauf von Lebensmitteln, Zuckerverkauf und Obst sowie Verkauf von Sodawasser in geschlossenen Flaschen, Maria-Theresienstraße nächst der Brauerei „Union“; Rudolf Kotalj, Gemischtwarenhandel, Prešerenstraße 54; August Stof, Lederverkauf, Nömerstraße 5; Josefina Lavrencic, Verkauf von Lebensmitteln, Obst und Zuckerverkauf und Sodawasser in geschlossenen Flaschen, Wiener Straße Nr. 6; Julia Mlazar, Handel mit frischem und geräucherter Speck, Jentogasse 22; Franz Cerar, Verkauf von Hüten und Strohhüten, Bahnhofgasse 35; Franz Jifter, Verkauf von Wurst, Geflügel und Speck, Zaloger Straße 10; Albina Ranz, Galanteriewarenhandel und Verkauf von Rauchwaren, Petersstraße 12; Josefina Cizler, Verkauf von Galanterie- und Krämerware, Deutsche Gasse 9; Paul Jaletic, Landesproduktionshandel, Handel mit Schweinefleisch, Rindfleisch, Eiern und Zuckerverkauf, Floriansgasse 12; Maria Vidovic, Verkauf von Tonwaren, Bodnikplatz. — Abgemeldet wurden folgende Gewerbebetriebe: Maria Beglav, Greislerie, Bogacarpark; Alois Bertout, Manufakturwarenhandel, Trubargasse 2; Johann Lij, Kesselschmiedewerk, Kesselschulgasse 1. —

— (Der Saatenstand in Ungarn.) Der Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums sagt: Vom 1. bis 4. Mai laufenden Jahres stellte man eine gute Entwicklung des Winterweizens fest. Infolge der übermäßigen Niederschläge laufen sporadisch Klagen über Aufsteigen des Roggtes auf den Blättern ein, der jedoch vorläufig die Saaten nicht bedroht. Abgesehen von diesen nur in einzelnen Gegenden auftretenden Defekten stehen die Winterweizen schön, entwickeln sich kräftig und sind in der Entwicklung um zwei Wochen vorgeschrittener als in normalen Jahren. Winterroggen entwickelt sich kräftig, schießt bereits in die Ähren und dürfte bald blühen. Sporadisch traten Schädlinge auf. Frühjahrssaaten keimten gut und stehen befriedigend. Das kühle Aprilwetter bewirkte eine Stagnation in der Entwicklung. In Gerstensaaten ist infolge der übermäßigen Nässe Überwucherung durch Unkraut bemerkbar. Der Mais- und Kartoffelanbau ist im Zuge und wird von gutem Wetter begünstigt.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 30. April: eine braunleberne Geldtasche mit 5 K. 42 S.; eine schwarzleberne Geldtasche mit 12 K.; eine braunleberne Geldtasche mit 13 K. 72 S., alten Brotkarten und Abschnitten; eine schwarzleberne Geldtasche mit 2 K., alten Marken und Lotterietzettel; eine schwarzleberne Geld-

tasche mit 18 K. 1 S.; eine rotfarbene Geldtasche mit 1 K. und einer langen goldenen Halskette; 17 K. in einem weißen Kopfstück; eine Nadeluhr; eine schwarzleberne Handtasche, eine Geldtasche mit 33 K. 46 S., ein Paar Handschuhe u. dgl.; eine schwarzleberne Brieftasche mit Feldpostkarten und einem Tintenstift; eine silberne Uhrkette; ein blau-grüngerstreifter seidener Damenschirm, gefunden im Postgebäude; ein Reizzeug; eine Zweikronenbanknote; ein schwarzer Damenschirm, eine Zwanzigkronenbanknote; ein grüner Frauenrod; eine silberne Damenuhr mit langer silberner Halskette; eine schwarzleberne Handtasche, eine Geldtasche mit 10 K. 91 S.; ein Paket abgetragener Damenkleider, Wäsche u. dgl.; eine Metalluhr samt ledernem Armband; ein silbernes Armband; eine silberne Damenuhr, goldumrandet mit Lederarmband; eine Zweikronenbanknote; eine silberne Herrenuhr mit Metallkette; drei Zweikronennoten und drei Aufgabescheine; zwei Zweikronennoten; ein Handföhr mit alten Frauenkleidern, Wäsche, Schuhen u. dgl.; eine Zwanzigkronenbanknote; ein schwarzer Damenschirm; eine silberne Damenuhr ohne Sekundenzeiger; ein schwarzer alter Herrenschirm und ein grauer Hut; ein Marinemantel, kurz, alt, mit 7 K. 72 S. und einer Zigarettendose; eine silberne Damenuhr, goldumrandet, ohne Glas; eine goldene Kravattennadel mit einem Anhänger und dem Monogramm L. L.; eine Zehnkronebanknote; eine schwarzleberne Geldtasche mit 6 K. 34 S., einer Zehnellermarkte und drei Fingerringen aus Metall.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 30. April: eine Geldtasche mit 28 K. 3 Marken, 2 Schlüsseln und einem Medaillon; eine Geldtasche mit 15 K. und einem Bleistift; zwei schwarzleberne Geldtaschen mit 6,40 K. und einigen Zetteln; eine schwarzleberne Geldtasche mit 16,12 K. (8 Zweikronennoten); eine schwarzleberne Geldtasche mit 24 K. und einem Postaufgabeschein; eine schwarzleberne Geldtasche mit 16 K., einer Quittung und Legitimation für Staatsbahn; eine schwarzleberne Geldtasche mit 8 K.; eine schwarzleberne Geldtasche mit 13 K.; eine schwarzleberne Geldtasche mit 16 K.; eine schwarzleberne Geldtasche mit 140 K., einem vergoldeten Medaillon am blauen Bande und verschiedenen Papieren; eine gelbleberne Geldtasche mit 7,10 K.; eine braunleberne Geldtasche mit 14 K.; eine braunleberne Geldtasche mit 25 K.; eine braunleberne Geldtasche mit 22 K., einem Kofferhülle, einem Aufgabeschein und einem Medaillon; eine braunleberne Geldtasche mit 10 K. Kleingeld; eine braunleberne Geldtasche mit 3,94 K.; eine braunleberne Geldtasche mit 21 K.; eine schwarzleberne Handtasche mit 11 K. und einer Photographie; eine schwarzleberne Geldtasche mit 26 K. und einem Taschentuch; eine schwarzleberne Geldtasche mit braunleberner Geldtasche mit 6 K., Briefmarken und Papierelementen; eine Zelloidtasche mit 100 K., einer Legitimation und verschiedenen Papieren; ein dunkelblauer seidener Damenschirm, am Griff Ring von Perlmutter; ein goldener Zylinder; ein goldener schwerer Ehering; eine Zehnkronebanknote; ein goldener Ehering mit der Aufschrift „v. 26. 7. 1865“; ein Siegelring mit 1 K. 5 und Hirschlopf; ein schwarzer, kurzer Damenschirm mit Kopf und Schweiß, Kopf hat nur ein Ohr; eine goldene Busennadel, broscheformig, mit Steinen besetzt, ungefähr zehn Zentimeter lang; ein Päckchen mit Niederleichen ohne Etiderei; zwei Zwanzigkronenbanknoten; eine goldene Damenuhr mit elastischem goldenem Armband; 700 K. (7 Noten zu 100 K.); ein brauner Überzieher mit schwarzgelber Armbinde k. k. Str. D.; ein Kriegserinnerungsring, mit Gold gefüllt, von Erzherzog Eugen; eine silberne Uhrkette mit flachen Gliedern, als Anhänger ein kleiner Revolver und ein russisches Geschöß; ein goldener Ring mit grünem Stein und zwei Brillanten; 26 K. in Papiergeld; 12 K. in Papiergeld; eine Halskette aus Neugold; ein goldener Zylinder.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 23. bis 29. April wurden in Galizien 294 Erkrankungen an Flecktyphus in 23 Bezirken (65 Gemeinden) und in der Bukowina 15 Erkrankungen in 6 Bezirken (6 Gemeinden) festgestellt. Diese Erkrankungen betreffen mit Ausnahme eines Falles in Galizien Einheimische. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 22ten bis 29. April 110 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

Pilanders Heirat. Die Aufnahmen von den Trauungsfeierlichkeiten Waldemar Pilanders gelangen von heute Dienstag den 9. bis Donnerstag den 11. d. M. im hiesigen Kino Ideal zur Vorführung.

Kino Ideal führt von heute Dienstag den 9. bis Donnerstag den 11. d. M. wieder ein hochfeines Nordiskprogramm vor: 1.) Sascha-Meister-Woche, Kriegsalutitäten. 2.) „Der Schatten am Vorhang“, Drama aus der Gesellschaft in drei Akten. Karlo Wieth und Karl Lauritzen in den Hauptrollen. Eine ebenso originelle als geistreiche und geradezu literarisch wertvolle Idee liegt diesem Drama zugrunde. In den Momenten der vollen Entwicklung der Handlung wirkt das Bild nerven-spannend. 3.) „Pilander heiratet!“ Aufnahmen der Vorgesichte der Ehe und der Hochzeitsfeierlichkeiten Waldemar Pilanders mit Jutta Paroviti von Osvald. (Drei Akte, Länge 915 Meter.) Das Programm ist für Kinder und Jugendliche nicht geeignet. — Ideal-Kino.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Mai. Amlich wird verlautbart: 8. Mai. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Einzelne Teile des Görzer Brückentopfes und der Raum von San Martino standen gestern zeitweise unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minenexplosion zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhange des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das feindliche Lager bei Chiopris (südöstlich von Cormons) zahlreiche Bomben ab. In mehreren Abschnitten der Tiroler Front und bei Riva kam es zu lebhafteren Artilleriekämpfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Audienz.

Wien, 8. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing im Schönbrunner Schlosse den Chef des Generalstabes der bulgarischen Armee Generalmajor Konstantin Antonov-Sofob und den Leiter der Operationsabteilung des bulgarischen Großen Hauptquartiers Oberstleutnant Konstantin Georgiev in besonderer Audienz.

Der 3. Mai in Lublin.

Lublin, 8. Mai. Die Feier des 3. Mai ist hier überaus festlich begangen worden. Es wurde ein großer Umzug veranstaltet, an dem sich die Geistlichkeit, die Schuljugend, Vereine, eine große Anzahl von Bauern mit ihren Wagnen, die jüdische Kultusgemeinde u. a. unter Vortragung kirchlicher und nationaler Fahnen beteiligten. Während des Umzuges wurden nationale Lieder gesungen. Am 125. Jahrestage der Waiskonstitution erfolgte unter Teilnahme von mindestens 20.000 Personen die Enthüllung eines Gedenksteines, wobei Festreden gehalten wurden. Der Bürgerausschuß hielt eine musterhafte Ordnung aufrecht. Zwei Straßen wurden in „3.-Mai-Gasse“, bezw. in „Kolontaje-Gasse“ umbenannt. Auch aus anderen Orten wird die feierliche Begehung des 3. Mai gemeldet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 8. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 8. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Kämpfer unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführte Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsvorstößen gegen unsere Stellungen am Westhange des Toten Mannes wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen. Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehöftes Thiamont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehöftes unseren Truppen unter anderem Regier entgegenwarf. Ihr Angriff brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen. Bei den geschilderten Kämpfen wurden weitere frische französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweitenmale eingesetzten Teile mitzählt, die Kraft von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf geführten Truppen. Von den übrigen Fronten sind außer geschickten Patrouillenunternehmungen, so in Gegend Thieppal und Flirey, keine besonderen Ereignisse zu berichten. Zwei französische Doppeldeder stürzten nach Luftkampf über der Cote de Froide Terre brennend ab. — Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Die bulgarische Sobranjeabordnung in Berlin.

Berlin, 8. Mai. Die deutsch-bulgarische Gesellschaft hat abends zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder des Sobranje ein Festmahl veranstaltet, an dem u. a. der bulgarische Gesandte mit den Herren der Gesandtschaft, der Oberbefehlshaber in den Marken v. Kessel, der Chef

des stellvertretenden Generalstabes v. Moltke, Staatssekretär Dr. Sydow, Unterstaatssekretär Zimmermann, der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf und mehrere Abgeordnete teilgenommen haben. Der Präsident der Gesellschaft, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, hielt eine Ansprache, in der er zunächst der bulgarischen Tüchtigkeit warmes Los spricht, die gerade unter dem unsere Völker gemeinsam bedrohenden Druck der Entente den Anschluß Bulgariens an die Zentralmächte ein Bewußtsein der bulgarischen Mission auf dem Balkan bewirkte und zu den gemeinsam vollführten Heldentaten der Verbündeten führte. Die Rechnung unserer Feinde war falsch. Sie glaubten uns durch Zwang zu trennen; sie schweißten uns zusammen. Doch, meine Herren, führte der Herzog aus, wir hoffen, in Zukunft nicht nur ein tüchtiges, sondern auch ein reiches Bulgarien sich entwickeln zu sehen. Die landwirtschaftlichen und die mineralischen Schätze des Bodens sollen nach ihrer Förderung dem Weltmarkt nutzbar gemacht werden. Möge Ihr königlicher Führer, der es versteht, die Dampfmaschine selber zu meistern, das Fahrzeug des bulgarischen Volkes und seines Handels über die Meere steuern trotz der vorhandenen Klippen. Mögen an der Freiheit der Meere alle Nationen gleichmäßig teilhaben nach Verdienst und Entwicklungsmöglichkeit. Dann heilen die Wunden, die der Krieg Europa schlug, am schnellsten. Das bulgarische Volk und Zar Ferdinand Hurrah!

Berlin, 8. Mai. Zu Ehren der hier anwesenden Abgeordneten des bulgarischen Sobranje ließ der Vorsitzende des deutschen Hilfsausschusses für das Rote Kreuz in Bulgarien, Staatssekretär Dr. Solf, für heute mittags Einladungen zu einem Frühstück in den Räumen der „Deutschen Gesellschaft 1914“ ergehen. Außer dem Staatssekretär erschienen Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Staatssekretär Dr. Helfferich, der bulgarische Gesandte Rizov, der bulgarische Generalkonsul, sämtliche Mitglieder der Abordnung des bulgarischen Sobranje und eine größere Anzahl hervorragender Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft, die zu Bulgarien besondere Beziehungen haben. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg brachte mit zahlreichen Erinnerungen an seinen Aufenthalt in Bulgarien einen Trinkspruch auf den König der Bulgaren aus. Der Abgeordnete des Sobranje Probadjev erwiderte mit einem schwungvollen Trinkspruch auf Deutschland und auf Kaiser Wilhelm. Die während des Frühstückes eingetroffenen Nachrichten über die neuen Erfolge des deutschen Heeres vor Verdun erweckten lebhafteste Begeisterung in der versammelten Gesellschaft.

Die Mutter Madensens gestorben.

Königsberg, 8. Mai. Der „Hartungschen Zeitung“ zufolge ist die Mutter des Generalfeldmarschalls von Madensen, Frau Ökonomierat Marie Madensen, Sonntag auf ihrer Besitzung Gegendelbe bei Hammerstein (Westpreußen), nahezu 90 Jahre alt, gestorben.

Italien.

Zur Disposition gestellt.

Rom, 7. Mai. Das Amtsblatt meldet, daß Generalleutnant Amari und Generalmajor Abeta zur Disposition gestellt wurden.

Einführung von Stahlhelmen.

Lugano, 8. Mai. „Popolo d'Italia“ meldet, daß die Regierung zwei römische Gasfabriken für Zwecke des Heeres in direkten Besitz und Betrieb übernommen habe. Dasselbe Blatt meldet, die Heeresleitung wolle bis Mitte Mai bei allen Truppen außer den Carabinieri Stahlhelme nach französischem Muster einführen. Auch die Federhüte bei den Bersagliere seien auf die Dauer des Krieges abgeschafft worden.

Der See- und der Luftkrieg.

Die deutsche Note an Amerika.

Berlin, 8. Mai. Der New Yorker Vertreter des Wolff-Bureaus meldet durch Funkenspruch: „Associated Press“ meldet aus Washington vom 5. Mai: Spät abends wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechen abwarten werden.

Kopenhagen, 7. Mai. „Extrabladet“ schreibt: Die Note Deutschlands an Amerika sei ein diplomatisches Meisterstück. Sie trägt das Gepräge scharfer Umsicht und großer Gewandtheit. Für Paris und London wird die Note eine bittere Enttäuschung werden, da man dort sicher erwartet

hat, daß die Antwort Deutschlands zum Bruch mit Amerika führen wird.

Kopenhagen, 7. Mai. „Politiken“ meldet aus London: Die englischen Blätter vertreten überwiegend den Standpunkt, daß die Note Deutschlands Wilson nicht zufriedenstellen wird, weil sie die mit der einen Hand gemachten Zugeständnisse mit der anderen zurücknehme. In Paris fühle man sich über die zukünftigen diplomatischen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten weniger sicher. Man läßt dort die Möglichkeit durchschimmern, daß Wilson sich durch die Zugeständnisse Deutschlands beeinflussen läßt und als Mäkler einen Notentwurf im Sinne der deutscherseits gestellten Bedingungen einleiten wird.

London, 7. Mai. „Daily Chronicle“ schreibt im Leitartikel: Der Zweck der langen Salbaderei der deutschen Note ist einfach, Zeit zu gewinnen. Was sie den Vereinigten Staaten anbietet, geschieht zu Bedingungen, die es wertlos machen. „Daily News“ schreibt: Die deutsche Note ist ein Non possumus. Die amerikanische Note sagte vorher, daß ein Non possumus den Abbruch der diplomatischen Beziehungen herbeiführen müsse, und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird sich nicht lange vom Kriegszustand unterscheiden. „Morningpost“ sagt: Der Versuch der deutschen Note, die Regierungen Amerikas und Englands gegeneinander zu heizen, ist deutlich genug. Es ist ebenso klar, daß Deutschland es ablehnt, die kategorischen Forderungen der amerikanischen Regierung anzunehmen. Deutschland scheint zu verlangen, daß seine Handelsflotte die Meere wie in Friedenszeiten benützen dürfe und daß jede Erbeutung eines deutschen Handelsschiffes Deutschland die Freiheit geben soll, seine Unterseebooträuberei wieder aufzunehmen. Deutschland ist nicht damit zufrieden, Bedingungen zu stellen, die es vielleicht nicht einmal halten würde, sondern droht Amerika, wenn die Vereinigten Staaten die deutschen Bedingungen nicht annehmen, sich die vollständige Freiheit der Entschlüsse vorzubehalten. Die Absicht dieser wilden Drohungen ist offenbar, den Vereinigten Staaten die Verantwortung für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen aufzubürden.

Torpediert.

Horten, 8. Mai. Der Dampfer „Mondane“ aus Christiania landete gestern die acht Mann starke Besatzung des Göteborger Schoners „Harald“, der Freitag von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war. Die Mannschaft bekam 15 Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, weil aber die See stürmisch war, bat sie, in dem Unterseeboot aufgenommen zu werden, was geschah. Später wurde die Mannschaft an Bord des norwegischen Dampfers gebracht.

Kampf zwischen einem U-Boot und einem „Handelsdampfer“.

Toulon, 7. Mai. (Agence Havas.) Der Dampfer „Doukalia“, der gestern hier eingetroffen ist, war unterwegs von einem Unterseeboot angegriffen worden und entging durch Fahren im Zickzack dem Torpedo, der einen Meter entfernt am Steuer vorbeiging. Von der „Doukalia“ wurden, als das Periskop des Unterseebootes sichtbar war, mehrere Kanonenschüsse abgegeben, die ihr Ziel trafen.

Zwei englische Marineflugzeuge vermisst.

Amsterdam, 8. Mai. In einer Mitteilung gibt die britische Admiralität unter Bezugnahme auf die Meldung des deutschen Admiralsstabes vom 7. d. zu, daß zwei englische Marineflugzeuge vermisst werden. Die Leiche eines Fliegers sei auf der See gefunden worden, ebenso der Rettungsgürtel seines Beobachters.

Frankreich.

Der französische Oberbefehl bei Verdun.

Paris, 7. Mai. Der „Temps“ meldet: General Petain wurde zum Oberbefehlshaber der Armeen des Westens ernannt. Diese umfassen den Abschnitt von Soissons bis einschließlich Verdun. General Ribelle ist als Nachfolger Petains an die Spitze des Sonderheeres von Verdun getreten.

England.

Die Wirren in Irland.

London, 7. Mai. Matthew Nathan, Unterstaatssekretär bei der Regierung des Vizekönigs von Irland, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Robert Chalmers ernannt.

London, 7. Mai. (Reuter.) Von dem beim Aufstande in Dublin getöteten Zivilpersonen sind bis jetzt 112, darunter 29 Frauen, beerdigt worden. Da Arbeitermangel herrscht, wurden viele ohne Sarg, einige in ihre Kleider oder in Säcke oder Decken gehüllt, begraben. Auf den Aufruf hin lieferten alle Mitglieder der Einfeiner-Vereinigung in der Stadt Limerick die Waffen und den Schießbedarf aus.

Majaryl erkrankt?

Stockholm, 8. Mai. „Noroje Brevja“ meldet, daß Professor Majaryl in London gefährlich erkrankt sei und in hohem Fieber darniederliege.

Rußland.

Der Zar wieder an der Front.

Petersburg, 7. Mai. Der Zar ist zum Feldherr abgereist.

Albanien.

Die Frage der Blutrache.

Wien, 8. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Die Häupter der hervorragenden Stämme vereinigten sich am 29. April in Skutari, um über die Frage der Blutrache zu beraten. An der Versammlung nahmen auch die katholischen Priester, die mohammedanischen Hodjas und viele Mitglieder der Stämme teil. Feldmarschallleutnant Trollmann führte den versammelten Albanern zu Gemüte, was für übel die Blutrache dem albanischen Volke zugefügt habe. Für das albanische Volk sei eine neue Epoche angebrochen, wo Einigkeit und Brüderlichkeit bonnöten sei. Das albanische Volk müsse seinen Platz in der Reihe der zivilisierten Nationen einnehmen und deshalb sei es notwendig, daß alle Stämme des Landes einen Landfrieden beschwören und daß ein Gesetz für die ganze Nation gelte. Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Hierauf sprach Stadtkommandant Oberst Dichtel, der unter großem Beifalle erklärte, daß die Albaner die Waffen nur zur Verteidigung der Heimat gegen die Feinde, nicht aber gegen ihre Brüder ergreifen dürften. Die Häupter aller Stämme beschloßen hierauf einen feierlichen Landfrieden für die Dauer von sechs Monaten.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Mai. (Agence tél. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Von der Front und Kaukasusfront ist keine Meldung von Bedeutung eingetroffen. Am 6. Mai warfen zwei feindliche Flugzeuge zehn Bomben auf ein Schiff des Roten Halbmonds bei Albach ab, wodurch ein Soldat leicht verletzt wurde. Auf der Höhe von Imbros gaben ein Monitor und ein Kreuzer, unterstützt durch Beobachtung von Flugzeugen, wirkungslos 40 Schüsse auf die Umgebung von Sedibahr ab. Als eines unserer Flugzeuge durch zwei Bombenwürfe einen feindlichen Kreuzer traf, fuhr dieser in Rauch gehüllt ins Meer hinaus. Am 5. Mai unterhielten in den Gewässern der Insel Keusten ein Monitor und ein Torpedoboot und zwei Flugzeuge ein Feuer gegen einige Küstenpunkte, wurden jedoch durch das Feuer unserer Artillerie gezwungen, ihr Feuer einzustellen. Der Monitor und das Torpedoboot wurden getroffen.

Die wirtschaftliche Lage.

Konstantinopel, 7. Mai. Der Minister für Handel und Ackerbau, Rastimi-Bey, der jüngst von einer Inspektionsreise in mehrere Bereiche hieher zurückgekehrt ist, berichtete über die äußerst günstigen Eindrücke, die er von dem überaus guten Stand der landwirtschaftlichen Arbeiten empfangen hat. Obwohl die Anbauflächen in diesem Jahr um 15 bis 20 Prozent hinter dem Vorjahre zurückstehen, wird die Ernte dennoch überreich sein und die des letzten Jahres um vieles übertreffen. Zur Förderung des Weinbaues in Smyrna wird das Ministerium die Schwefelgruben von Ketchi Burnu im Sandtschar Isparta unter der Leitung des aus Österreich berufenen Spezialisten Dr. Urad exploitieren. Der Minister stellte fest, daß sich überall trotz des Kriegszustandes ein wirtschaftliches Erwachen gezeigt habe, das darin zum Ausdruck komme, daß etwa fünfzehn neue Gesellschaften auf dem Gebiete der Produktion und des Handels gegründet wurden.

(Die neuerliche Musterung.) Da in der Öffentlichkeit vielfach die Ansicht vorherrscht, daß die Einberufung der demnächst zur neuerlichen Musterung gelangenden Geburtsjahrgänge 1897 bis 1866 zur Einrückung schon in Bälde zu gewärtigen sei, wird neuerlich darauf hingewiesen, daß die borerwähnte Musterung bezweckt, die fortlaufende Beistellung periodischer Ersatz für die Armee im Felde schon dormalen, auch für spätere Termine zu

sichern und daß eine Einberufung der hiebei geeignet Befundenen nicht vor Abschluß der hauptsächlichsten Ernteperiode zu gewärtigen sein dürfte.

(Abgabe von Weinbergschwefel.) Nach einer Mitteilung des Allgemeinen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich hat sich das k. k. Ackerbauministerium bemüht gefunden, den Versand von gemahlenem Schwefel aus Kolin in Böhmen telegraphisch einzustellen, weil dieser Schwefel zur Selbstentzündung neigt. Das genannte Ministerium wird zunächst die Feuergefährlichkeit des Schwefels klarstellen und bis zum Abschluß dieser Erhebungen muß der Versand des Schwefelmehles unterbleiben. Damit findet die weitere Verzögerung der Verteilung von Weinbergschwefel durch den krainischen Landesauschuß an die einzelnen Gemeinden ihre Erklärung.

(Wegen Einbruchverdachts verhaftet.) Im vergangenen Monat wurde im hiesigen Arbeiterkonsumvereine am Kongregplatz ein Einbruch verübt. Wegen des großen Warenlagers konnte nicht festgestellt werden, welche Sachen entwendet worden waren. Nun aber verhafteten die Polizei-Agenten die in Gradephdorf wohnhafte 23jährige, nach Galizien zuständige Arbeiterin Anna Puzlacher, die am Tage des Einbruches aus dem Konsumvereine entlassen worden war. In der Wohnung ihrer Mutter fanden sich 90 Kilogramm Mehl, ferner Zucker, Seife, eine Bröselmaschine, zwei schwarze und ein blaues Stück Stoff usw. auf dem Dachboden versteckt vor. Die Polizei stellte fest, daß Genannte aus der Tagesklasse des Konsumvereines Geld gestohlen und damit im Laufe von mehreren Monaten um 806 Kronen Waren gekauft habe. Die Puzlacher wird auch beschuldigt, Waren entwendet zu haben und beim fraglichen Einbruche beteiligt gewesen zu sein. Nach Abschluß der polizeilichen Erhebungen wurde die Beschuldigte dem Landesgerichte eingeliefert.

(Aufgegriffene Zigeuner.) In einem Walde bei Großlupp wurden die Zigeuner Andreas, Josefa und Johanna Huborobi aufgegriffen, die schon durch längere Zeit in der dortigen Gegend arbeitslos umhergezogen waren und die Bauern mit zudringlichem Betteln belästigt hatten. Die Zigeuner, die auch mehrerer in der letzten Zeit verübten Diebstähle verdächtig sind, wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(Eine Gelegenheitsdiebin.) Diesertage bot eine Frauensperson einem Sattler in Unter-Siska neue Pferdegebisse zum Kaufe an. Die Polizei, die hiebon Kenntnis erhielt, forschte die Käuferin in der Person der in Drablje wohnhaften Besitzergattin Johanna Pecnil aus und verhaftete sie. Bei der Hausdurchsuchung wurden alle Pferdegebisse vorgefunden.

(Fahrraddiebstahl.) Am Samstag wurden einigen in Selo zehenden Gästen zwei vor dem Gastloale befindliche Fahrräder entwendet. Diesertage wurde das eine mittelfte Kette geschlossene Fahrrad auf einer Wiese vorgefunden.

(Abgängig.) Am 1. d. M. verließ die 40jährige schwachsinige und taubstumme Helene Jamse das Siedenhäus. Sie trägt einen blauen Rock und eine Bluse von gleicher Farbe, weiters ein weißes Kopftuch. — Seit 2. d. ist der 21jährige schwachsinige Besitzer Jakob Peterka aus Oberkofec, Bezirk Stein, abgängig.

(In einer Hauszisterne ertrunken.) Am 1. d. M. verschwand der 3½ Jahre alte Martin Rokelj aus der großelterlichen Wohnung und konnte nicht mehr aufgefunden werden. Erst nach längerem Suchen wurde er in der Hauszisterne ertrunken entdeckt und geborgen.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Marchhart, Lokomotivführergattin, 46 Jahre; Gertrud Matjan, Private, 71 Jahre; Vera Majce, Zwangsarbeitshausaufseherstochter, 5 Monate; Maria Silvestrini, Private, 90 Jahre; Johann Ruzborfer, Sicher, 79 Jahre; Martin Jelovsek, Schriftfeger, 84 Jahre; Jakob Birant, Eisenbahnarbeiter, 48 Jahre; Johann Marin, Besitzer,

65 Jahre; Johann Jasner, Besitzer, 73 Jahre; Anton Krasovec, Besitzersohn, 46 Jahre; Elisabeth Dobret, Besitzerin, 77 Jahre; Imre Kovac und Frigyes Mutter, Infanteristen.

(Verstorbene in Laibach.) Franz Doberlet, Besitzer, 84 Jahre; Ferdinand Engler, Schuhmacher, 92 J.; Karl Nic, Tapezierer, 44 Jahre; Theresia Smeh, gewesene Näherin, 19 Jahre; Johann Rabnikar, Kleinfleischer, 42 Jahre; Ignaz Studin, Besitzersohn, 7 Jahre; Ferdinand Zupan, Pflegekind, 21 Monate; Rosa Brecklinit, Arbeiterstochter, 18 Monate; Paula Giebs, Tabakfabrikarbeiterin, 28 Jahre.

(Eine dreistöckige Niesenbrücke.) Zur Überbrückung des Hudson bei Newyork hat neuerdings der bekannte amerikanische Ingenieur Dr. Ing. Gustav Lindenthal einen Entwurf ausgearbeitet, dessen Abmessungen die der bisher gebauten Brücken bei weitem übertreffen. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Newyork und Hoboken, der sich bisher lediglich durch Fährboote und einen Tunnel abwickelte, hatte sich bereits seit Jahren die Erbauung einer Brücke als notwendig erwiesen. Bisher schreckte man jedoch davor zurück, einmal mit Rücksicht auf die hohen Baukosten, zweitens wegen der großen technischen Schwierigkeiten. Der Entwurf Lindenthals sieht — so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ — eine Hängebrücke von etwa 2,5 km. Gesamtlänge vor, deren mittelfte Öffnung eine Spannweite von 944 Meter aufweist. Die Wahl einer derartig großen, bisher noch nicht erreichten Spannweite ergab sich aus der Notwendigkeit, den Flußlauf von Pfeilern frei zu halten, die der Schifffahrt stark hinderlich wären, ferner weil die Gründung eines Flußpfeilers wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse außerordentliche Schwierigkeiten machen würde. Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit soll die Brücke drei Stodwerke erhalten. Bei einer Breite von 46 Meter soll das oberste Stodwerk dem Fußgängerverkehr dienen; das mittlere Stodwerk bietet Raum für sechs elektrische Bahnlinsen, und im unteren Stodwerk kann sich auf acht Geleisen der Eisenbahnverkehr abwickeln. Die Tragketten, die als Gitterträger ausgebildet sind, und eine Höhe von 18 Metern aufweisen, sind beiderseits des Hudson über 198 Meter hohe Pylonen geleitet und in weiter rüdwärts liegenden Steinpfeilern von 64 Meter Höhe verankert. Die Pylonen können einen Druck von nahezu 50.000 Tonnen aufnehmen. Der Bau dieser Niesenbrücke wird wahrscheinlich eine Zeit von sieben Jahren in Anspruch nehmen. Die Baukosten sind auf 319 Mill. Mark veranschlagt. Die jährlich erforderlichen Betriebskosten werden voraussichtlich 16,8 Mill. Mark betragen.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Berlin, 8. Mai. Beim Empfange der bulgarischen Abgeordneten hielt der Reichskanzler Bethmann-Hollweg eine Ansprache, in der erinnerte, daß vor 35 Jahren in Berlin der Friede geschlossen wurde, durch welchen Bulgarien als Staat wiedererkannt worden war. Seither hat dieses Land eine wichtige historische Entwicklung genommen. Die Beziehungen, die Deutschland und Bulgarien verknüpfen und sich hoffentlich verknüpfen werden, reichen weit in die Geschichte zurück. Schon im Jahre 864 schloß der Zar Boris, der bulgarische Herrscher, mit König Ludwig dem Deutschen zu Tulln an der Donau einen Bundesvertrag. Der Reichskanzler schloß mit Hochrufen auf den Zaren der Bulgaren. — Pizepräsident Momcilov erwiderte mit herzlichen Worten und trank auf den Deutschen Kaiser.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vom Schmerze tief gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, bezw. Schwester und Tante, Frau

Ivanka Gorjanc

Geschäftsinhaberin

Montag, den 8. d. M. nach längeren, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen wird Mittwoch den 10. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause Sv. Petra cesta 18 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum Hl. Kreuz zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Laibach, am 9. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

1351 3-1

3. 15.295.

Rundmachung.

Die Dr. Paul Ignaz Reschensche Mädchen-erziehungsinstitut im dormaligen Reinertrage jährlich 110 K wird hiemit neuerlich befristet Verleihung ausgeschrieben.

Zum Genuße dieser Stiftung sind in der Erziehung stehende arme Mädchen für die Dauer der Erziehung, und zwar vor anderen Verwandte des Stifters, seiner Ehegattin und solche aus der Fabianitschen Familie berufen.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind mit dem Geburts-, beziehungsweise Taufschneide, dem Armutszeugnisse, den allfälligen Schulzeugnissen und im Falle der Geltendmachung eines auf die Verwandtschaft gegründeten Vorzugsrechtes auch mit den Nachweisen der Verwandtschaft, sei es mit dem Stifter, oder mit seiner Ehegattin, oder mit der Familie Fabianitsch, zu belegen und bis zum

15. Juli 1916

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 4. Mai 1916.

St. 15.295.

Razglas.

Razpisuje se s tem vnovi dr. Pavla Ignacija Reschena ustanova za vzgojo deklic v sedanjem čistem donosu letnih 110 K. Pravico do te ustanove imajo ubožne deklice, ki se še vzgajajo, za dobo vzgoje, in sicer pred drugimi sorodnice ustanovnika, njega soproge in one iz Fabianitscheve rodbine.

Prošnje za podelitev te ustanove se morajo opremiti z rojstnim, oziroma krstnim in z ubožnim listom, z morebitnimi šolskimi izpričevali in ako se upira prošnja na sorodstvo, tudi z dokazili o sorodstvu bodisi z ustanovnikom ali z njega soprogo ali z rodbino Fabianitschevo ter vložiti pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani

do 15. julija 1916.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 4. maja 1916.

1336 3-1

3. 2109 L. Sch. R.

Rundmachung.

Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 17. Februar 1916, 3. 2248, wurde der Wert der Armenbücher, die der k. k. Schulbücher-Verlag in Wien für das Schuljahr 1915/1916 an die hiesigen Volks- und Bürgerschulen abzugeben hat, mit 2146 K festgesetzt.

Nach dem Verhältnisse der schulpflichtigen Kinder entfallen von diesem Betrage auf den Schulbezirk:

Abelsberg	191 K
Gottschee	181 „
Gurkfeld	245 „
Krainburg	222 „

Laibach (Stadt)	99 K
Laibach (Umgebung)	268 „
Pittai	162 „
Voitsch	182 „
Radmannsdorf	145 „
Rudolfswert	192 „
Stein	158 „
Tschernembl	101 „

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß seitens der einzelnen Bezirksbehörden im Sinne des Ministerialerlasses vom 4. März 1871, M. B. Nr. 20, für das Schuljahr 1916/17 Armenbücher um den bezüglichen Betrag angesprochen werden können.

Die Anspruchsschreiben, in welchen auch der Zeitpunkt des Schulbeginnes im Bezirke anzugeben ist, sind längstens

bis Ende Juni 1916

unmittelbar an die k. k. Schulbücher-Verlags-Direktion in Wien einzusenden.

Sollten örtliche Verhältnisse eine Mehrabgabe von Armenbüchern in einem bestimmten Schulbezirke unabwieslich notwendig erscheinen lassen, so ist die Zentraldirektion der k. k. Schulbücherverlage in Wien, I., Schwarzenberggasse 5, ermächtigt, derartige Ansprüche von Fall zu Fall auf Grund eines genauen Nachweises bis zu einem mäßigen Betrage ausnahmsweise zu befriedigen.

K. k. Landesschulrat für Krain.

1347 Firm. 248, Gen. I 64/43

Razglas.

V zadrúžnem registru se je vpisala dne 4. maja 1916 pri zadrugi:

Ljudska posojilnica, v Ljubljani

reg. zadruga z neomejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbriše Karl Pollak; vpiše pa Josip Kosler, veleposlastnik v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. maja 1916.

1348 Firm. 249, Gen. V 197/9

Razglas.

V zadrúžnem registru se je vpisala dne 4. maja 1916 pri zadrugi:

Živinorejska zadruga na Brezovici pri Ljubljani

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbriše se kot član načelstva Ivan Remškar; vpiše pa Albin Vrhovec iz Dragomera št. 19.

Na občnem zboru dne 16. aprila 1916 se je sklenila sprememba § 4 zadrúžnih pravil.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. maja 1916.

1349 Firm. 250, Gen. I 32/142

Razglas.

V zadrúžnem registru se je vpisala dne 4. maja 1916 pri zadrugi:

Posojilnica v Radovljici

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član ravnateljstva se izbriše Leopold Primožič; vpiše pa Jakob Pernetelj, hotelir na Bledu.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. maja 1916.

1346 Firm. 247, Rg A II 23/8

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 4. maja 1916 pri firmi:

Besedilo:

Kranjska deželna banka-Krainische Landesbank

Sedež: Ljubljana

naslednja prememba: Izbriše se kolektivna prokura dr. Ivana Černeta v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 3. maja 1916.

1352

E 46/16/1

Gdift.

Wider den unbekannt wo befindlichen Ernst Ladner von Resselthal wurde von Albert Bodstaller, Senfhandlung in Genbach, durch Advokaten Dr. Köll in Schwaz, wegen 300 K 75 h eine Klage angebracht. Die Tagatzung wurde für

16. Mai 1916

vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 5, an'geordnet.

Der zur Wahrung der Rechte des Beklagten zum Kurator bestellte Besitzer Herr Josef Ladner von Resselthal wird ihn so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gerichte meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 5. Mai 1916.

1350

E 1/16/8

Bechluss.

Das hiergerichtliche Gdift vom 12. Februar 1916, E 1/16/4, betreffend die Kraftloserklärung der Laibacher Jose Nr. 6845, 28.676, 34.797, 47.339, 32.254, 36.960, 69.121, 44.346, 25.136 wird

bahin richtig gestellt, daß die Aufgebotsfrist mit dem Tage der ersten Rundmachung des Aufgebotes im „Anzeiger aufgebotener Wertpapiere“ beginnt und nach Ablauf eines Jahres seit dem durch die Verlosung bewirkten Eintritt der Fälligkeit zu Ende geht.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 4. Mai 1916.

1338

P 38, 48 und 50/16/1

Gdift.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird auf Grund der vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert erteilten Genehmigung über:

a) Elisabeth Wolf in Viefeld, b) Magdalena Jonke in Obermösel Nr. 10, c) Josef Loh in Eben, wegen gerichtlich erhobenen ad a) Blödsinnes, ad b) und c) Wahnsinnes die Kuratel verhängt und ad a) Herr Matthias Ostermann in Grafenfeld, ad b) Herr Hans Arko sen. in Gottschee, ad c) Herr Eduard Diß in Eben zum Kurator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. I., am 4. Mai 1916.

1340

E 39/16/10

Dražbeni oklic.

Dne 24. junija 1916

dopolodne ob 10. uri bo pri podpisnem sodišču v sobi št. 5 dražba nepremičnine vl. št. 41 kat. obč. Žiberše, obstoječe iz hiše št. 67 v Žiberšah z gospodarskim poslopjem, kozolcem in 10 zemljiških parcel, brez vsakih pritliklin.

Nepremičnini je določena vrednost na 5548 K — najmanjši ponudek znaša 3699 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne bo prodalo.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, dne 29. aprila 1916.

1341

E 36/16/8

Dražbeni oklic.

Dne 3. junija 1916

dopolodne ob 10. uri bo pri podpisnem sodišču v sobi št. 5 dražba nepremičnine vl. št. 300 kat. obč. Blekovavas, obstoječe iz hiše št. 22 v Blekovivasi, dvorišča in 3 njiv.

Nepremičnini je določena vrednost na 5395 K 40 h, najmanjši ponudek znaša 3596 K 94 h.

Pod najmanjšim ponudkom se ne bo prodalo.

C. kr. okrajno sodišče v Logatcu, dne 29. aprila 1916.

3-2

Rundmachung.

3. 3511.

Das Jahresertragnis pro 1915 per 1000 K der Josef Dullerschen Mädchenaussteuerstiftung ist zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung haben die ehelichen Nachkommen weiblichen Geschlechtes der Gattin des am 5. August 1863 in Groß-Perchendorf bei Rudolfswert verstorbenen Stifters, welche sich im Jahre 1915 verheiratet haben, insofern sie gut geistig und des Lesens der Landessprache kundig sind.

Bewerberinnen um diese Stiftung haben die mit dem legalen Stammbaume, dem Sittenzeugnisse und dem Nachweise der Lesenkundigkeit, dann mit dem Trauungsscheine belegten Gesuche bis

zum 10. Juni 1916

im Wege der politischen Bezirksbehörde des Aufenthaltsortes bei dieser Landesregierung zu überreichen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 5. Mai 1916.

Razglas.

St. 3511.

Letni donesek za leto 1915 v znesku 1000 kron Jožef Dullerjeve ustanove za dekliške bale je oddati.

Pravico do te ustanove imajo zakonske potomke bratov in sestra dne 5. avgusta 1863. l. v Velikih Skrjančah pri Rudolfswert umrlega ustanovnika, ki so se leta 1915 omožile, v kolikor so lepe nravnosti in zmožne branjo deželnega jezika.

Prosilke za to ustanovo morajo svoje prošnje, opremljene z zakonitim rodovnikom, z izpričevalom nravnosti in z dokazilom, da znajo brati, kakor tudi s poročnim listom, vložiti do

10. junija 1916,

potom političnega okrajnega oblastva bivališča pri podpisani deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

Ljubljana, dne 5. maja 1916.

Ein vorzügliches Lustspiel im Kino Central im Landestheater

Dienstag 9., Mittwoch 10., Donnerstag 11. Mai:

„Die Warenhausgräfin“

(„Die Chefs der Firma“)

Erstklassiges Lustspiel in 3 Akten mit

Ägide Nissen und Anna Müller-Linke in den Hauptrollen.

„Heideröslein“

Romanze in 2 Teilen.

Die neuesten Berichte der Sascha-Messter und Eiko-Wochen.

Der neue Spielplan im Kino „Central“ im Landestheater bringt eine sehr nette Romanze in zwei Teilen: „Heideröslein“, dessen Handlung uns von Freuden und Leiden eines Naturfindes erzählt. Ein lustiges Bild, dessen Handlung zum Teile in dem für Kinobilder außerordentlich beliebten Milieu der Konfektionsbranche spielt, ist der Dreifakter „Warenhausgräfin“ („Die Chefs der Firma“). Die gutdurchdachte Handlung, die den Anspruch erheben darf, vollständig neu zu sein und sich an kein lewährtes Vorbild anzulehnen, ist sowohl szenisch als auch schauspielerisch sehr gut durchgeführt. Aus Nissen in der

Rolle einer verarmten Adelligen, die sich unter lügerlichem Namen als Verkäuferin in einem Konfektionsgeschäft verdingt, aber Gelegenheit findet, auch als Gräfin vom Adel aufzutreten, ist reizend wie immer. Frau Anna Müller-Linke als Quartiersfrau und Beschützerin des jungen Mädchens weiß durch zahlreiche höchst komische Pointen zu wirken. Die neuesten aktuellen Sascha-Messter- u. Eiko-Wochenberichte bereichern diesen neuesten Schlager-Spielplan.

Kundmachung

der von der k. k. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden, auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, erteilten Bewilligungen von Überstunden im I. und II. Quartale 1915, bzw. im I. Quartale 1916.

Post-Nr.	Bewilligende Behörde	Name des Fabrik- inhabers, bezw. Firma	Art der Gewerbe- Unternehmung	Standort des Gewerbe- betriebes	Dauer der über die 11stündige Normal- arbeitszeit bewilligten, beziehungsweise angemeldeten						Angabe der Kalendertage, auf welche sich die in Kolonne 6 verzeich- nete Dauer der bewilligten, resp. angem. Über- stunden erstreckte	Angabe der Betriebszweige, für welche die Arbeits- verlängerung in Anspruch genommen wurde	Gesamtzahl der in der Fabrik beschäftigten zur Über- stundenarbeit berangezogenen		Anmerkung
					1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3			Arbeiter		
1	2	3	4	5	stündigen Arbeitszeit						7	8	9	10	11
1	K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg	Peter Rozina & Comp.	Schuhfabrik	Feistritz bei Neumarkt	3	—	—	—	—	—	20./3. — 10./4. 1915	Sämtliche Betriebsabteilungen	120	120	
2	Stadtmagistrat Laibach	Kaffeesurrogatfabrik in Kolon	Kaffeesurrogate	St. Martinstraße Nr. 30 in Laibach	—	1	—	—	—	—	15./3. — 6./4. 1915	In den Abteilungen der Bereitung der Surrogate	41	25	
3	dtto.	G. Tönnies	Dampfsäge und Dampfmaschinen	Wiener Straße Nr. 35 in Laibach	—	—	—	1	—	—	16./3. — 31./3. 1915	Dampfsäge	6	6	
4	K. k. Bezirkshauptmannschaft Vittel	Bereinigte österr. Textilindustrie-Aktiengesellschaft	Baumwollspinnerei	Grazdorf bei Vittel	—	3	—	—	—	—	8./4. — 28./4. 1915	Borwerke, Neu- und Altbau	285	110	Armee-Lieferungen
		dtto.	dtto.	dtto.	—	—	—	3	—	—		Batterie	—	12	
5	dtto.	dtto.	dtto.	dtto.	—	3	—	—	—	—	10./5. — 30./5. 1915	Borwerke, Neu- und Altbau	281	110	Armee-Lieferung
1	K. k. Landesregierung in Laibach	Surrogatfabrik in Kolon Filiale in Laibach	Kaffeesurrogate	St. Martinstraße 30 Laibach	1	—	—	—	—	—	20./2. — 30./3. 1916	In den Abteilungen der Bereitung der Surrogate	50	42	

Anmerkung: Im III. und IV. Quartal 1915 wurden in Krain in fabrikmäßigen Betrieben Überstunden weder angefordert noch bewilligt.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 4. Mai 1916.

K. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Triest, Küstenland und Krain.
1297 ad D. B. 9226/3a

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 3. Jänner 1899, Nr. 70.157 ex 1898 (R. u. L. B. Bl. Nr. 7 ex 1899) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats März 1916 als unanbringlich eingekleidet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen versteigert und werden die Erlösbeträge, sowie das allfällige vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postärars vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 14. April 1916.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen in Triest derzeit in Laibach im Monate März 1916 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Rekommendierte Briefe.

Triest 1: Nr. 1697 vom ?, Eduard Holzner, Graz; Nr. 1192 vom 1./7. 1915, Franziska

Lutovska, Susiathyn; Nr. 1792 vom 21./5. 1915, Arturo Bortolini, Klagenfurt.

Triest 3: Nr. 48 vom 17./5. 1915, Emilio Machne, Pola.

Triest 5: Nr. 282 vom 26./3. 1915, Riccardo Bertot, New-York.

Triest 7: Nr. 684 vom 22./5. 1915, Giulio Aurili, Livorno; Nr. 711 vom ?, Gino Riazzi, Anzola.

Triest 13: Nr. 369 vom 27./12. 1915, Giovanni Scopizzi, Brud a. M.

Visignano: Nr. 41 vom 26./7. 1915, Paolo Bratović, Cilli.

Parenzo: Nr. 428 vom 5./5. 1915, Sime Stanich, Ljubljana.

Opicina: Nr. 159 vom 5./3. 1916, Franz Sferlavaj, Ris Küfals; Nr. 77 vom ?, Anna Kolmer, Wien.

Pola 1: Nr. 490 vom 9./12. 1915, Sime Sestko, Sarcin; Nr. 206 vom 19./11. 1915, Giovanni Gropuzzo, Lutzenberg; Nr. 646 vom 13./1. 1916, Apollonia Furd, Gmünd.

Ranziano: Nr. 91 vom 26./6. 1915, Josef Javostavsky, Potok Bloty; Nr. 24 vom 21./7. 1915, Bernard Devetal, Radkersburg.

Castua: Nr. 34 vom 6./7. 1915, Anton Miskic, Lohelia.

Keresine: Nr. 20 vom 12./9. 1915, Anna Longo, Rovigno.

St. Peter bei Görz: Nr. 16 vom 14./1. 1916, Boerich Misch, Bebelovcina; Nr. 5 vom 1./10. 1915, Ivan Wolf, Przemysl.

Lupoglava: Nr. 43 vom 13./7. 1915, Anna Loszmon, Susiathyn; Nr. 54 vom ?, Jozsef Laura, Bucacz.

Laibach 1: Nr. 783 vom ?, Palme Csermat Albert, Trja; Nr. 1872 vom ?, Kornelija Luzer, Zagreb; Nr. 893 vom ?, Janja Merkl, Bozn. Gradišča; Nr. 414 vom ?, Züricher Bureau: Aufführung Vermittler, Zürich.

Laibach 5: Nr. 93 vom 2./1. 1916, Anton Jurisic, Bozn. Gradišča.

Laibach 7: Nr. 172 vom 6./2. 1916, Barwašja Korol, Szörzecz.

Rudolfswert: Nr. 325 vom 18./9. 1915, Pasztor Sander Katos, Paloto; Nr. 406 vom ?, Johann Kimmamancic, Graz; Nr. 366 vom 19./4. 1915, Johann Regini, Puntigam; Nr. 369 vom ?, Popov Niklos, Bersecz; Nr. 460 vom 16./8. 1915, Franz Ferbejar, Pettau.

Stein in Krain: Nr. 351 vom ?, Jotai Marlon, Esengrad Megye; Nr. 376 vom 21./12. 1915, Mate Stojanovic, Tuzla;

Nr. 162 vom 3./1. 1916, Savki Stojanovic, Tuzla.

Idria: Nr. 33 vom ?, Jozef Mészáros, Ujfe b. Haidenschaft.

St. Peter in Krain: Nr. 31 vom 22./12. 1915, Lea Schoß, Stocimierz P. Tlumacz.

Postanweisungen.

Triest 1: Nr. II 4836 vom 10./12. 1915, Anton Brezigar, Graz, K 50—; Nr. 12.254 vom 30./3. 1915, Giovanni Longar, G. B. A. Wien, K 40-30; Nr. II 6424 vom 14./4. 1915, Giulio Martinelli, G. B. A. Wien, K 32-50; Nr. 6586 vom 16./2. 1915, Domenico Stodnik, G. B. A. Wien, K 30—; Nr. II 5545 vom 13./2. 1915, Domenico Stodnik, G. B. A. Wien, K 10—; Nr. I 40.268 vom 8./12. 1915, Matilde v. Klein, K 20-04; Nr. 7033 vom 16./1. 1915, Mezorana Giuseppe, G. B. A. Wien, K 20—; Nr. 7032 vom 16./1. 1916, Esioboro Hoff, K 20—; Nr. 10.332 vom 25./3. 1915, Angelo Fergaglia, G. B. A. Wien, K 35-10; Nr. 7034 vom 16./5. 1915, Nabalit Ricardo, G. B. A. Wien, K 13—; Nr. II 9879 vom 24./3. 1915, Angelo Fergaglia, G. B. A. Wien, K 22-10; Nr. 3820 vom 29./2. 1915, Silvan Ferdinando, K 18—; Nr. 1836 vom 19./1. 1915, Giovanni Battovaz, K 10—; Nr. 1667 vom 19./2. 1915, Ivan Rutić, Novac, K 50—; Nr. 694 vom 3./3. 1915, Sberdovich Vittorio, G. B. A. Wien, K 30—; Nr. 3643 vom 25./2. 1915, Pahor Luigi, G. B. A. Wien, K 10—; Nr. 412 vom 2./3. 1915, Loredan Giuseppe, G. B. A. Wien, K 10—; Nr. II 3512 vom 18./12. 1915, Ferdinand Spangher, Innsbruck, K 10—.

Görz 1: Nr. 1058 vom 21./10. 1915, Adolfo Blafig, Blumau b. Felixdorf, K 10—.

Munkendorf: Nr. 103 Rath, Komocar, Merglavava, K 120—.

Postpakete.

Triest 1: Nr. 441 vom ?, Josef Emac; Nr. 699 vom ?, Eugenio Bencich, Feldpost 34; Nr. 254 vom 22./12. 1915, Anton Uebil, Graz.

Triest 6: Nr. 407 vom ?, Attilio Moffettig, Feldpost 77.

Opicina: Nr. ? vom ?, Franz Stanzl, Feldpost 322.

Görz 1: Nr. 713 vom 18./2. 1916, Anna Walcher, Birchl.

Bischoflad: Nr. 96 vom 4./9. 1915, Maček Josef, Kirchheim; Nr. 75 vom 1./2. 1916, Matevž Riklavc, Lebring.

Idria: Nr. 39 vom ?, Franz Bogotaj, Feldpost ?; Nr. 82 vom ?, Anton Podgorac, Feldpost 91; Nr. 10 vom ?, Vincenz Gruden, Feldpost ?.

Laibach 2: Nr. 34 vom 20./1. 1916, Stefan Mrovinc, Judenburg.

Laibach 3: Nr. 427 vom 9./1. 1916, Geßler Ferenc, Sijal.

Laibach 4: Nr. 277 vom 10./1. 1916, Marija Bratus, Cepovan.

Laibach 1: Nr. 2990 vom 13./1. 1916, Martin Rastnač, Ljubovščina.

Opicina: Nr. 4 vom 5./12. 1915, N. Mader, Olmütz; Nr. 63 Antonio Pizzeco; Nr. 42 vom 12./1. 1916, Povelina Sovljat, Przemysl; Nr. 62 vom 14./11. 1915, Rika Pratica, Sipi; Nr. 58 vom ?, Steiniczter Koraljini, Ujpest; ? vom ?, Franz Ravablab, Feldpost 303; Nr. 67 vom ?, Franc Piculin ?.

1256 3-3 Firm. 244, Gen. IV 219/21

Razglas.

V zadružnem registru se je vpisala dne 26. aprila 1916 pri zadrugi

Konjerejska zadruga na Igu,

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Na obnem zboru dne 22. decembra 1915 se je sklenila sprememba § 33. zadrughn pravil in razdružba zadruga potom likvidacije.

Za likvidatorje so izvoljeni dosedanji člani načelstva.

Dosedanjemu besedilu firme se bo pristavljalo besedi: „v likvidaciji“.

Upniki naj se zglašijo pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 26. aprila 1916.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 106

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehören. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Sonn- und Feiertagsruhe.

Die unterzeichnete Firma zeigt hiemit an, daß sie ihre **Engros-Verkaufslöke** Kaiser-Franz-Josef-Platz Nr. 8, Hoftrakt, vom 7. Mai 1916 an bis auf Widerruf geschlossen halten wird.

Das Detailgeschäft bleibt wie bisher im Rahmen der jeweils gesetzlich festgesetzten Verkaufszeit geöffnet.

1307 4-3

Anton Sachers Nachfolger,

Galanterie-, Kurz-, Wirk- u. Nürnbergerwarenhandlung,
Klagenfurt.

--- Firmainhaber: **Paul Cerny.** ---

Offizier sucht nett möbliertes, völlig separiertes (von Stiege) ungeniertes

Zimmer

Gefällige Anträge mit Preisangabe erbeten unter „**Stabil**“ an die Administration dieser Zeitung.

1327 4-3

Offizielle

1339

Armee-Abzeichen

für Wiederverkäufer bei **Franz Gründel** Wien, IV. Floragasse 7.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Ich suche

zu meinem 11 jährigen Mädchen und 7 jähr. Knaben

ein solides, schön deutsch sprechendes

Fräulein.

Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie an Frau **Färber Miksa, Temesvar.**

1353 2-1

Schöne, sonnseitige

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern mit Zugehör ist an ständige Partei

zu vergeben.

Auskunft aus Gefälligkeit **Spedition** Uher unter „703“.

1354 2-1

Die Firma

Gričar & Mejač

Laibach

Prešernova ulica Nr. 9

empfiehlt für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

ihr bestassortiertes Lager in

Herren- und Knaben-Kleidern und reizenden

Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion.

1333 2-2

Razglas.

V zmislu razpisa c. kr. deželne vlade z dne 28. aprila 1916, št. 14.713, se bo dne 10. in 11. maja 1916 vršil popis goveje živine, prašičev, ovac in koz za mesto Ljubljano, in sicer oba dneva od 8. dopoldne do 2. popoldne.

Komisija za pravo mesto bo poslovala v mestni posvetovalnici; na Barju in v Spodnji Šiški pa se bo popisovalo od hiše do hiše.

Lastniki goveje živine, prašičev, ovac in koz se torej pozivljajo, da pridejo navedena dneva popisat svojo živino na označeno mesto.

Kdor bi navedel napačne podatke ali pa kaj zamolčal, bo v zmislu obstoječih predpisov kaznovan, kakor se je to že zadnjič nekaterim pripetilo.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 5. maja 1916.

Z. 6794.

Kundmachung.

Im Sinne des Landesregierungs-Erlasses vom 28. April 1916, Z. 14.713, wird am 10. und 11. Mai 1916 eine Zählung der vorhandenen Viehbestände (Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen) in Laibach, jedesmal von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, vorgenommen werden.

Die Zählungskommission für die eigentliche Stadt amtirt im städtischen Beratungssaale am Magistrate; in den Vororten Illova, Hauptmanova, Karolinska zemlja und Črna vas sowie in Unter-Siška erfolgt die Aufnahme von Haus zu Haus.

Die Viehbesitzer und Züchter werden daher aufgefordert, an genannten Tagen ihre Viehbestände der zuständigen Kommission zur Anzeige zu bringen.

Die Außerachtlassung dieser Pflicht, bezw. falsche Angaben werden im Sinne des bestehenden Gesetzes geahndet werden, wie dies bereits letzts bei einigen der Fall war.

Stadtmagistrat Laibach,

am 5. Mai 1916.

Finderlohn.

Eine silberne Tabakdose mit Monogramm „G. W.“ wurde am 6. Mai im Tivoli-Park beim Springbrunnen

verloren.

Gegen Finderlohn an Leutnant **Gutmann, Maria-Theresia-Straße Nr. 6,** abzuführen.

Najdenina.

Srebrna tobačnica z monogramom „G. W.“ je bila dne 6. maja v Tivolskem parku pri vodometu

izgubljena.

Isto je oddati proti najdenini pri po-ročniku **Gutmannu na Marije Terezije cesti št. 6.**

1356 3-1

Herr sucht möbliertes Zimmer bei feiner, intelligenter Dame

Zuschriften unter „**Sofort**“ an die Administration dieser Ztg. erbeten.

1355 2-1

Grasverkauf.

Von ein- und zweischürigen Wiesen in der Umgebung von Oberlaibach ist die heurige Fechsung in der Menge von ca. 15 Wagons Heu als stehendes Gras unter günstigen Bedingungen abzugeben.

Anfragen sind zu richten an Gutsbesitzer **Jos. Lenarčič, Oberlaibach.**

1361 3-1

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

inseriere in der „**Laibacher Zeitung**“

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.



Eisenwein

1 Flasche K 240.

Aufträge gegen Nachnahme

689 12-10